

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Band: 72 (1997)
Heft: 2

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

durch das Ausscheren Österreichs nichts ändern: Polen, Tschechien, Ungarn und Slowenien werden sich von Österreich in ihrer Entscheidung, so rasch wie möglich der NATO beizutreten, in keiner Weise beeinflussen lassen. Diese Länder wollen auf jeden Fall in den Westen, während Österreichs Sozialdemokraten mit ihrer «aktiven Sicherheitspolitik» anscheinend eher mit Moskau liebäugeln, indem sie dessen Standpunkt für den richtigen halten. Österreichern könnte diese sozialdemokratische Position zu einem Bruch der Regierung führen, denn Aussen- und Verteidigungsminister und deren Partei wollen gerade die Gegenposition unbedingt erreichen: WEU-Vollmitgliedschaft und damit als Folge den NATO-Beitritt. Denn die ÖVP unterstreicht ausdrücklich das Bekenntnis zur Einhaltung der EU-Verpflichtung einer «gemeinsamen Verteidigungspolitik» und einer «gemeinsamen Verteidigung».

- Rene -

LITERATUR

Hans Senn

Basel und das Gempfenplateau im Zweiten Weltkrieg

1996, Frauenfeld, Huber Verlag, ISBN 3-274-00079-5, 73 Seiten, Fr 13.80

Nach der Machtergreifung Hitlers im Jahre 1933 und der Wiederaufrüstung Deutschlands trat für den schweizerischen Generalstab der Fall Nord in den Vordergrund. Im Norden erstreckte sich die Maginotlinie nach Süden bis an den Raum Basel. Mit dem Anschluss Österreichs weitete sich die Hauptbedrohung von der Nordfront auf die Ostfront aus. General Guisan entschloss sich, im Fall Nord hinter Linth und Limmat sowie im Jura aufzumarschieren. Der linke Flügel dieser Armeestellung endete bei Schauenburg Bad. Zwischen dem südlichen Ende der (N-S) Maginotlinie und dem westlichen Ende der (W-E) Armeestellung lagen die Agglomeration Basel, das Gempfenplateau und zu wenig militärische Mittel im Falle eines feindlichen Vorstosses über den Rhein. Offensichtlich rechnete man damit, dass die Franzosen im eigenen Interesse einer deutschen Umgehungsaktion über Basel auf Schweizer Gebiet entgegentreten würden. So spielte der Raum des «Plateaus» von Gempfen in den operativen Überlegungen General Guisans vom Herbst 1939 bis zum Frühsommer 1940 eine herausragende Rolle, einerseits als linker Eckpfeiler der Armeestellung und andererseits als Scharnier zu allfälligen französischen Interventionsverbänden. Darum geht es in dieser militärgeschichtlichen Sonderstudie von Korpskommandant ad Hans Senn, promovierter Historiker und ehemaliger Generalstabschef.

Auf der Basis eigener intensiver Nachforschungen insbesondere im Bundesarchiv und anhand von Gliederungsbildern, Einsatzdispositiven und Befestigungskarten des Zeiteugen Major Alfred Meier zeichnet Hans Senn u.a. die Entwicklung der Lage, die Bereitstellung und Organisation der eigenen Mittel bis hin zur Bildung der Division «Gempfen» ad hoc nach, skizziert den Inhalt und beurteilt den Charakter der französisch-schweizerischen Absprachen und wertet zusammenfassend analytisch scharf. Die Publikation von Hans Senn ist nicht «nur» das Ergebnis einer militärgeschichtlichen Studie eines kompetenten Historikers, vom Inhalt her ist sie gleichzeitig ein Lehrstück zur Führung auf höherer militärischer Ebene. «Basel und das Gempfenplateau» ist ein eindrückliches Beispiel, wie auf engem Raum und gleichzeitig auf mehreren Führungsebenen sich politische, operative und taktische Aufgaben vereinigen. Es ist aber auch ein illustratives Beispiel zur Führungstechnik und -organisation, etwa zur Bedeutung der Klarheit und Einfachheit von Unterstellungsverhältnissen oder zum Stellenwert der direkten, persönlichen Kommunikation in und durch Stabsrapporte – nicht nur für die Jahre 1939/1940, sondern als Lehre für unsere Zeit vernetzter, computerisierter und trotzdem oft sprachloser Führungs-

systeme. «Basel und das Gempfenplateau» zeigt einmal mehr, dass Versäumtes kaum nachholbar ist, dass Verbände auf dem Papier ohne Schulung Papierverbände bleiben und dass im modernen Gefecht Investitionen in «handfeste Ausbildung des Vertrauens in die Vorgesetzten und in die eigenen Fähigkeiten wirksamer stärkt» (S. 49) als Fortschritte in Geländeverstärkungen.

Das Urteil von Hans Senn ist hart, aber begründet, wie der amtierende Generalstabschef, Korpskommandant Arthur Liener, in seinem Vorwort festhält. Die Schrift beeindruckt: als Dokumentation mit 39 zeitnahen Abbildungen, als militärgeschichtliche, kritische Studie und als Lehrstück für die Führung und Ausbildung heute.

B. Staffebach



Hans M. Namislo

Flieger-Kalender 1997

Internationales Jahrbuch der Luft- und Raumfahrt. 1996, Hamburg, Berlin, Bonn, Verlag E. S. Mittler & Sohn GmbH, ISBN-Nummer 3-8132-0499-5, 184 Seiten, DM 22.50.

Wie jedes Jahr präsentiert das Flieger-Jahrbuch in gefälliger, reich illustrierter Form wiederum eine Reihe von Aufsätzen aus dem breiten Spektrum der internationalen Luft- und Weltraumfahrt. 56 leicht lesbare, teils auch unterhaltsame Artikel dürften für jeden Geschmack etwas bieten. Anspruchsvolles wechselt mit elementaren Einführungen in eine Thematik (z.B. «Radar») ab.

Aus der Vielfalt seien hier stellvertretend ein paar Aufsätze herausgegriffen: Es wird über das Leben eines Buschpiloten in Alaska, über die ersten 40 Jahre der Raumfahrt (Juri Gagarin), über erste Erfahrungen der deutschen Luftwaffe im Einsatz über Bosnien, über die Einsätze von MiG-29-Kampfflugzeugen in der Luftwaffe der deutschen Bundeswehr, über die berühmte Luftfahrtschau von Oshkosh in den USA, über den Luftstützpunkt Dyess in Texas, über den Marineluftstützpunkt Norfolk sowie über das brasilianische Luft- und Raumfahrtmuseum in Rio de Janeiro berichtet.

Ein Kalender mit den wichtigsten Jahrestagen und Höhepunkten aus der deutschen Luftfahrtgeschichte schliesst dieses wiederum gutgelungene Jahrbuch ab.

JKL



Josef Inauen (Herausgeber)

Schweizer Armee 1997

1996, Frauenfeld, Huber Verlag, ISBN 3-7193-1121-X, 496 Seiten, Fr ca 30.-.

Das seit langem bekannte und beliebte Taschenbuch wird jährlich auf den neusten Stand gebracht. Vor uns liegt die aktuelle Fassung. In geraffter Form wird alles Wissenswerte nicht nur über unsere Armee, sondern über wichtige Belange unserer Sicherheitspolitik vermittelt.

Aufgelockert durch unzählige Illustrationen und Fotos aus den Archiven des Armeefotodienstes, der Gruppe Rüstung, der Luftwaffe und des Infanterieausbildungszentrums Walenstadt werden unter anderem folgende Kapitel und Problemkreise ausführlich zur Darstellung gebracht: Unsere Sicherheitspolitik, der Auftrag der Armee unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen 1995, die Gliederung, die einzelnen Truppengattungen und Dienstzweige, die Kampf- und Unterstützungsmittel, die militärische Infrastruktur und Logistik. Aber auch Angaben zur Ausbildung, zur ausserdienstlichen Tätigkeit, zur Militär- und Wehrdienstpflicht, zum Strafwesen und zur Militärverwaltung fehlen nicht. Für den Praktiker sind die Kapitel über Abkürzungen/Signaturen und über die geltenden Vorschriften zur Abfassung von militärischen Schriftstücken äusserst wertvoll. Der Anhang besteht aus verschiedenen Listen wichtiger Adressen, den aktuellen Schul- und Kurstableaus 1997 und diversem Zahlenmaterial.

Das Buch eignet sich nach meiner Auffassung hervorragend als handliches Nachschlagewerk für alle an der Armee und der aktuellen Sicherheitspolitik unseres Landes interessierten Staatsbürger. Es darf

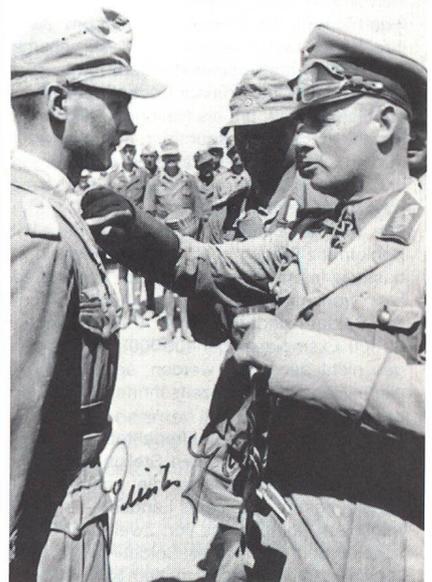
als «Generalstabsbehelf des kleinen Mannes» weder in der Tasche des Soldaten, des Unteroffiziers oder Offiziers noch in derjenigen des verantwortungsvollen Politikers und Bürgers fehlen.

HP, Egli

Militärgeschichte kurz gefasst

Sonntag, 26. Juli 1942 – Panzerjäger Günther Halm (geb. 27. 8. 1922), Richtschütze im Pakzug der StabskP/Panzergrenadier-Regiment 104, empfängt aus der Hand von Generalfeldmarschall Erwin Rommel das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Halm, später Leutnant, war zu diesem Zeitpunkt der jüngste Ritterkreuzträger der deutschen Wehrmacht. Als offizielles Verleihungsdatum wird der 29. Juli genannt.

Das Panzergrenadier-Regiment 104, ehemals ein Schützenregiment, im Frühjahr 1943 bei Tunis vernichtet, gehörte zur 21. Panzerdivision des Deutschen Afrikakorps (DAK). Im Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht (OKW) steht am 23. Juli 1942 vermerkt: «Panzerarmee Afrika (22. 7.)... In den frühen Morgenstunden griff 1. Panzerdivision mit ihren Panzerbrigaden, verstärkt durch Infanterie und nördlich anschliessend 5. indische Infanteriedivision, das im Abschnitt 60 km südwestlich El Alamein angesetzte DAK an. Die mehrfach wiederholten Angriffe wurden unter Vernichtung von 60 Feindpanzern abgeschlagen.» Und vier Tage später



hiess es im damals noch zuverlässigen deutschen Wehrmachtsbericht: «In Ägypten wurde im Südteil der El-Alamein-Stellung ein feindlicher Vorstoss abgewiesen. Die Zahl der in der Abwehrschlacht seit dem 22. Juli vernichteten britischen Panzerkampfwagen hat sich auf 146 und die Zahl der Gefangenen auf 1400 erhöht.» Günther Halm hatte während des britischen Grossangriffs vom 22. Juli mit einer sowjetischen Beute-Pak neun Kampfpanzer abgeschossen und dafür bereits von seinem Regimentskommandeur das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhalten. Rommel (geb. 15. 11. 1891) übernahm im Spätsommer 1943 die Heeresgruppe B in Norditalien und organisierte danach in Frankreich die Abwehr der bevorstehenden Invasion. Wenige Wochen nach der alliierten Landung in der Normandie (6. Juni 1944) wurde er bei einem Jagdbomberangriff schwer verwundet. Kontakte zu Widerstandskreisen um Oberst Claus Graf Schenk von Stauffenberg führten am 14. Oktober schliesslich zum erzwungenen Freitod des legendären «Wüstenfuchses». Rommels Grab befindet sich in Herrlingen bei Ulm.

Vincenz Oertle, Maur